

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 1

Artikel: Bericht zum 18. Kongress des International Council on Health, Physical Education and Recreation (18. bis 23. August 1975)

Autor: Weiss, U.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht zum 18. Kongress des International Council on Health, Physical Education and Recreation (18. bis 23. August 1975)

U. Weiss

Vom 18. bis 23. August 1975 fand im Hilton-Hotel in Rotterdam der 18. Kongress des International Council on Health, Physical Education and Recreation (ICHPER) mit dem Thema **«Physical Education and Recreation in the near future»** statt.

Über 200 Personen aus aller Welt besuchten diese von ICHPER und der Royal Dutch Physical Education Association organisierte Veranstaltung. Die Schweiz wurde von Frau Denise Ruffi-Hermann, Thun, STLV/VSETS, und mir vertreten.

ICHPER ist einer der internationalen Verbände, welcher versucht, Sportpädagogen aus den Gebieten des Schulturnens, der Gesundheitslehre und des Freizeitsportes, Vertreter der praktischen, lehrmethodischen und theoretischen Sportlehrer-ausbildung sowie Sportorganisatoren und Administratoren unter einem Dach zu vereinigen, ein gigantisches Unternehmen, wenn man bedenkt, wie verschieden diese Leute je nach ihrem Herkommen in bezug auf Ausbildung, Tätigkeitsgebiet und kulturellem Hintergrund sind.

Die *Organisatoren dieser Veranstaltung* standen deshalb sicher vor keiner leichten Aufgabe. Trotzdem ist es bedauerlich, dass sie sich auf die Form der Plenumsvorträge mit anschliessender Diskussion beschränkt haben, auch wenn diese während der letzten zwei Tage in zwei kleineren parallelen Gruppen stattfanden. Auch die Thematik der Referate war, entsprechend der Weite des Kongresssthemas, sehr heterogen, die Qualität der Vorträge sehr unterschiedlich. Eine Vorselektionierung und thematisch straffere Gliederung hätten sich sicher gelohnt.

Die Mehrzahl der Kongressteilnehmer stammt aus dem Lehrberuf. Gerade dem Turn- und Sportlehrer fehlt aber oft die Befähigung, theoretischen Stoff richtig zu präsentieren. *«Lehren lernen»* ist eine Aufgabe, der auch bei uns in der Turnlehrer- und höheren Leiteraus-bildung Beachtung geschenkt werden sollte.

Berichte über Erhebungen mittels Fitnesstests (Hunsicker, USA), anthropometrische Beschreibungen (Hebbelinck) oder Feststellungen verschiedener biomechanischer Parameter (Arbeitsgruppe Universität Leuven) wecken beim Zuhörer oft die etwas banale Frage: *«Wozu das alles?»* Welcher Aussage-wert kommt eigentlich der Feststellung zu, dass 9jährige amerikanische Knaben im Mittel X Klimmzüge ausführen können? Die Frage ist bestimmt etwas überspitzt formuliert, liesse sich aber auf viele solche *phänomenologische Forschungsarbeiten* anwenden.

Die Bestimmung einzelner Messgrössen, meistens in *Querschnittuntersuchungen*, ist von der Aussage und von der methodologischen Fragestellung her sicher notwendig und richtig. Welche Bedeutung kommt aber diesen Faktoren zu, zum Beispiel in bezug auf die verschiedenen Teile pädagogi-

scher Zielsetzung wie Gesundheit, soziales Verhalten, psychisches Wohlbefinden oder in bezug auf das Erreichen bestimmter sportlicher Leistungen?

Wenig bearbeitet, da meist nur in *Längsschnittuntersuchungen* erfassbar, sind Fragen nach den Veränderungen bestimmter Grössen durch sportliches Tun. Die *Evaluation der meisten unterrichtlichen Massnahmen* steht aus oder beschränkt sich auf die isolierte Erfassung einzelner Grössen. Diese Fragen gehörten meines Erachtens in das ganz spezifische Arbeitsgebiet einer eigenständigen sportwissenschaftlichen Forschung.

H. Haag, Kiel, berichtete über die Arbeit einer ad hoc Kommission des DSB zur Erarbeitung von *Reformvorschlägen für die Turn- und Sportlehrerausbildung*. Ausgehend von der Frage nach den besonderen Qualifikationen des Sportlehrers wird ein 4 Abschnitte umfassendes Curriculum zur Sportlehrerausbildung entworfen. In jedem Abschnitt steht die Erarbeitung der notwendigen unterrichtlichen Qualifikation im Mittelpunkt der Ausbildung, aber in enger Verbindung mit dem Erwerb der dazugehörigen sportlichen, wissenschaftlichen und politischen Qualifikationen.

Es ist keine überflüssige Arbeit, wenn wir auch in unserer Schule, für die Sportlehrer-, Trainer- und Leiteraus-bildung, immer wieder die folgenden vier Fragen stellen und systematisch zu beantworten versuchen:

- Welche Aufgaben erwarten den zukünftigen Sportlehrer, Trainer und Leiter?
- Welche Zielsetzungen ergeben sich daraus für die Ausbildung?
- Wie können diese Zielsetzungen erreicht werden?
- Wie kann das Erreichen der Ziele kontrolliert und wie soll es bewertet werden?

Am 22. August fand im Rahmen des Kongresses die *Delegiertenversammlung von ICHPER* statt. Eine Reihe von allgemeinen Resolutionen wurde gutgeheissen und Prof. Marcel Hebbelinck, Belgien, als Nachfolger von Prof. Klaas Rijdsdorp, Holland, zum neuen Präsidenten von ICHPER gewählt.

Das *Rahmenprogramm* umfasste verschiedene Empfänge, einen Besuch des Sportzentrums Akragon in Rotterdam, zwei Abende mit Filmen und Dias und ein Abschlussbankett. Wie so oft an grossen Veranstaltungen wurden vor allem bei diesen Gelegenheiten oder bei gemeinsamen Mahlzeiten und Kaffeepausen neue Kontakte geknüpft und wirklich diskutiert. Trotzdem dieser Kongress fachlich nicht das vermittelte, was man eigentlich von einer mit solchem Aufwand organisierten Veranstaltung erwarten dürfte, habe ich doch manche wertvolle Anregung für die Organisation solcher Kongresse wie für meine eigene Arbeit mitbekommen.